

Zur Situation der Mahlfeier in unseren Gemeinden

Eine Information der Arbeitsgemeinschaft der Brüdergemeinden (AGB)

A. Die Situation

Die Mahlfeier, das „Abendmahl“ oder „Mahl des Herrn“, ist in den Brüdergemeinden traditionell die wichtigste Zusammenkunft der Gemeinde. In ihr drückt sich die engste Gemeinschaft der erlösten Sünder mit ihrem Herrn Jesus Christus und auch untereinander aus. Nach dem übereinstimmenden Zeugnis des Neuen Testaments hat unser Herr Jesus Christus seine Jünger zur Feier dieses Mahls aufgefordert: „Dies tut zu meinem Gedächtnis!“ (Lk 22,19; 1Kor 11,24.25; vgl. Mt 26,26.27; Mk 14,22).

Nicht Inhalt und Bedeutung, wohl aber die Form dieser Mahlfeier hat sich mancherorts geändert, darf sich auch ändern und wird sich voraussichtlich weiter ändern. In den Brüdergemeinden befindet sich diese Feier z.Zt. in einem spürbaren Umbruch, und dabei geht es z.T. nicht nur um ihre Form und ihre Häufigkeit, sondern auch darum, dass die Bedeutung der sonntäglichen Mahlfeier in ihrer zentralen Stellung im Leben der Gemeinde nicht mehr überall anerkannt und angenommen wird. Die Teilnehmerzahlen gehen vielerorts zurück. Die Gründe dafür sind unterschiedlich. Unter anderem gehören sicher der stärker gewordene Anspruch auf eine individuelle Lebensgestaltung und die selbstverständlich gewordene Inanspruchnahme persönlicher Entscheidungs freiheit, auch im geistlichen Leben, dazu, teilweise auch Resignation und Opposition solcher, die mit ihren Vorschlägen nicht akzeptiert worden sind.

Daher ist es Zeit für eine Neubesinnung im Blick auf Wesen und Bedeutung der Mahlfeier, vor allem auf die Frage, was daran veränderbare Form und was unaufgebbarer Inhalt ist.

B. Die Bedeutung der Mahlfeier

1. Das Herrenmahl als Gedächtnismahl und Zeit zur Anbetung

Wenn wir dieses Mahl feiern, erinnern wir uns an unseren Herrn, der seinen Leib für uns in den Tod gegeben und sein Blut für uns am Kreuz vergossen hat, d.h. an sein Leiden und Sterben zu unserer Erlösung.

Darum ist es legitim, wenn der Kreuzestod Jesu Christi und die Betrachtung seiner Leiden den Hauptakzent der Mahlfeier bilden, denn in dieser Feier „verkündigen (wir) den Tod des Herrn, bis er kommt“ (1Kor 11,26). Das „Wort vom Kreuz“ steht im Zentrum unseres Redens vom Werk Christi; es ist der Inbegriff von Gottes erlösender Kraft (1Kor 1,18).

Andererseits gehört zu dem am Kreuz vollbrachten Erlösungswerk Jesu Christi die Bestätigung durch Gott in der Auferstehung untrennbar hinzu. Der Gekreuzigte ist der Auferstandene, und der Auferstandene ist der Gekreuzigte. Darum ist es ebenso legitim, wenn in der Mahlfeier neben den Akzent des Todes Jesu der Akzent seines Sieges über den Tod tritt, wie er in der Auferstehung sichtbar geworden ist. Denn wir haben einen lebendigen Herrn, „der unserer Übertretungen wegen (in den Tod) dahingegeben und unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden ist“ (Röm 4,25). Ihn, den Auferstandenen, beten wir an, ihn loben wir, ihm bringen wir unsere dankbare Liebe entgegen.

Sein Kreuzestod für uns, den er aus Liebe zu uns auf sich nahm, führt uns also ebenso zum Dank und zur Anbetung wie sein vom Vater in der Auferstehung bestätigter Sieg über Sünde, Tod und Teufel.

2. Das Herrenmahl als Gemeinschaftsmahl

Wenn wir dieses Mahl feiern, bringen wir zum Ausdruck, dass wir in die Gemeinschaft mit unserem Herrn Jesus Christus hineingestellt sind und zusammen gleichsam seinen Leib bilden: „Das Brot, das wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft des Leibes des Christus? Denn ein Brot, ein Leib sind wir, die vielen, denn wir alle nehmen teil an dem einen Brot“ (1Kor 10,16.17). Er, der erhöhte Herr, der jetzt zur Rechten Gottes sitzt und sich als unser Hoherpriester für uns verwendet (Röm 8,34; Hebr 7,24-27; 8,1), er selbst ist unter uns gegenwärtig, denn er hat seine Gegenwart überall da zugesagt, wo wir in seinem Namen zusammenkommen (Mt 18,20).

Diese Gemeinschaft schließt Unversöhnlichkeit und Egoismus aus (1Kor 11,17-22); denn wir alle kommen als durch Christus mit Gott Versöhnte zusammen. Der Tisch des Herrn ist Ausdruck der Versöhnung, auch der Versöhnung untereinander.

3. Das Herrenmahl als Hoffnungsmahl

Wenn wir dieses Mahl feiern, blicken wir voraus auf die Wiederkunft des gekreuzigten, auferstandenen und erhöhten Christus und auf das Mahl, das er dann mit uns feiern wird im Reich Gottes: „...bis ich es neu mit euch trinken werde im Reich meines Vaters“ (Mt 26,29). Bis dahin verkünden wir durch die Feier des Herrenmahls seinen Erlösungstod für uns: „Denn sooft ihr dieses Brot esst und den Kelch trinkt, verkündigt ihr den

Tod des Herrn, bis er kommt“ (1Kor 11,26). Wir preisen damit Jesus Christus, das Lamm auf dem Thron, das als Opfer für unsere Sünden geschlachtet wurde und das nun lebt und mit Gott dem Vater regiert. Wir tun das im Vorgriff auf den großen Lobpreis der himmlischen und irdischen Welt: „Würdig ist das Lamm“ (Offb 5,6-14).

C. Das Unaufgebbare

Die Form unserer Mahlfeier, ihr Ort, ihr Zeitpunkt, ihre Dauer und Häufigkeit sind veränderlich.

Unaufgebbare aber bleibt:

1. Das Herrenmahl als Auftrag

Unser Herr Jesus Christus hat uns geboten, dieses Mahl zu feiern: „Nehmt, esst ...trinkt alle daraus!“ (Mt 26,26.27) – „Dies tut zu meinem Gedächtnis!“ (Lk 22,19; 1Kor 11,24.25). Dadurch, dass wir sein Mahl feiern, gehorchen wir seinem Gebot.

2. Das Herrenmahl als die engste Form der Gemeinschaft mit Jesus Christus und untereinander

Wenn wir uns im Namen Jesu versammeln, ist er mitten unter uns (Mt 18,20). Seine Gegenwart ist unsichtbar, aber dennoch real und erlebbar: wir hören seine Stimme in seinem Wort, wir begegnen ihm in der Gemeinschaft der Kinder Gottes, wir werden innerlich bewegt durch seinen Heiligen Geist, und wir sehen und schmecken sozusagen seine Liebe in den Zeichen Brot und Wein. Nur in der Feier des Herrenmahls sind diese vier Formen seiner Gegenwart alle vorhanden: Wort, Gemeinschaft, Geist und Zeichen. Darum ist die - bei uns in der Regel wöchentliche - Mahlfeier, ohne dass andere Formen der Zusammenkunft der Gemeinde damit abgewertet wären, die engste und vollständigste Form der Gemeinschaft mit ihm und untereinander.

D. Mögliche Schritte der Veränderung

1. Einseitige Verfestigungen abbauen

Wir sollten vermehrt darauf achten, dass Einseitigkeiten, die sich bei unserer relativ freien Form der Mahlfeier leicht entwickeln und dann verfestigen, vermieden bzw. durch entsprechende Ergänzungen ausgeglichen werden. So gibt es z.B. die Auffassung, in der Mahlfeier dürfe „nur der Herr“, nicht wir und unser Heil betrachtet werden. Das ist aber in dieser Ausschließlichkeit weder biblisch legitim, denn das Werk unseres Herrn ist ein Erlösungswerk, und wir sind als Objekte der Erlösung immer mit im Blick („für euch gegeben“, „für euch vergossen“ Lk 22,19.20; vgl. 1Kor 11,24), noch erleichtert es solchen Geschwistern den Zugang zur Mahlfeier, die mit der Frage kommen: „Was hat das mit mir zu tun?“.

2. An das Bedürfnis nach Anbetung anknüpfen

Wir sollten anknüpfen an das Bedürfnis nach Anbetung und an die Bereitschaft, sich von der Liebe Gottes innerlich ergreifen zu lassen. In unseren Gemeinden ist dieses Sehnen durchaus vorhanden, und es drückt sich auch z.T. in manchen neueren Liedern aus. Darum sollten wir uns um eine neue Besinnung auf die Mahlfeier bemühen und dabei offen sein für das, was in unseren Gemeinden vorhanden ist, z.B. auch an neuerem Liedgut. Diese vermehrte Beschäftigung mit dem Thema Mahlfeier sollte auf breiter Ebene stattfinden: in der sonntäglichen Verkündigung, in Bibelwochen, in Hauskreisen und Gesprächsgruppen, auch in besonderen Gesprächskreisen und Anbetungsstunden. Immer wieder sollte dabei auf die Mahlfeier hingewiesen werden als auf eine von der Bibel bezeugte Form der Anbetung.

3. Geleitete Mahlfeiern neben der freien Form zulassen

Wir dürfen mit der Leitung des Heiligen Geistes auch in unseren Mahlfeiern rechnen; darum sollten wir uns dieser Leitung auch anvertrauen. Leitung durch den Heiligen Geist widerspricht jedoch nicht grundsätzlich einer Leitung durch verantwortliche Personen. Wenn eine Mahlfeier geleitet wird, sollte der Bruder v.a. darauf achten, dass sich möglichst viele mit aktiven Beiträgen daran beteiligen. Die in Brüdergemeinden übliche, nicht von einzelnen Personen geleitete Form der Feier, die in 1Kor 14,26 eine biblische Grundlage hat, sollte jedoch nicht abgewertet oder gar ersetzt werden.

4. Niemanden von der aktiven Beteiligung ausschließen

Jeder, der als Kind Gottes zur Mahlfeier kommt, ist eingeladen, sich aktiv daran zu beteiligen. Dabei gehören Singen und stilles Mitloben ebenso zur aktiven Beteiligung wie Liedvorschläge, Gebete, kurze Zeugnisse oder das Vorlesen entsprechender Bibeltexte. Was die Beteiligung von Frauen mit Beiträgen betrifft, respektieren wir unterschiedliche Entscheidungen der Ortsgemeinden.

5. Zeitdruck vermeiden

Wir sollten vermeiden, dass die Mahlfeier unter Zeitdruck stattfindet. Ohne Beschränkung wird es hier nicht abgehen. Zur Mahlfeier gehört die Stille; auch Pausen haben da ihre Berechtigung. Unter Umständen könnte eine längere Pause zwischen Mahlfeier und Verkündigungsgottesdienst den Zeitdruck mindern und eine zum Gottesdienst nicht passende Hetze verhindern.

Wir hoffen, dass diese Überlegungen dazu dienen, unsere Mahlfeiern neu zu beleben.

Leipzig, den 21. September 2002

Der Bruderrat der Arbeitsgemeinschaft der Brüdergemeinden (AGB)